



# DEZEMBER 2016 DIE KRISE

**Wir befinden uns vielleicht an einem Wendepunkt der neuesten Geschichte Polens. Nachdem das Prinzip der Dreiteilung der Macht gebrochen wurde, kam es zu einem gewaltigen Konflikt im Herzen der parlamentarischen Demokratie, im Parlament selbst. An einem Ort, wo das Gesetz entsteht, sollte keine Zweifel geben, und doch herrscht dort heute Chaos und eine brutale Kraft der Mehrheit. Schauen wir uns näher diese Ereignisse und ihren möglichen Folgen an.**

## DER URSPRUNG DES KONFLIKTES.

Der Parlamentspräsident, Marek Kuchcinski, machte bekannt die früher angekündigten Änderungen des Arbeitsreglements für Journalisten im Sejm (Parlament). Die wichtigsten Restriktionen sind ein Verbot der Aufzeichnung von Debatten im Plenarsaal des Parlaments und während der Sitzungen der Ausschüsse, Beschränkung auf ein Ort, wo die Journalisten den Politikern Fragen stellen dürfen, und Festlegung von 2 Dauerkorrespondenten pro Redaktion. Jeder von diesen Korrespondenten muss eine Erfahrung in der Parlamentararbeit nachweisen können, somit sind junge Journalisten und junge Redaktionen von vornherein aus dem Parlament ausgeschlossen.

Die Abgeordneten der Opposition protestieren gegen diese angekündigten Veränderungen. Die Abgeordneten der PO („Bürgerplattform“) und Nowoczesna („die Moderne“), zeigen während der Debatte Papierzettel mit ausgedruckten Wörtern „FREIE MEDIEN IM PARLAMENT“.

Am 16. Dezember 2016 soll die Abstimmung über das Staatsbudget und über ein Gesetz betreffend die ehemaligen Mitarbeiter des Geheimpolizei aus der Zeit des Kommunismus stattfinden. Als der PO-Abgeordneter Michal Szczerba seine Rede mit Wörtern „Mein lieber Parlamentspräsident.“ beginnt, Herr Kuchcinski unterbricht ihm sofort und schließt ihn aus der Debatte aus. Es gab keinen formellen Grund für diese Handlung.

## DIE EREIGNISSE.

Die Abgeordneten der Opposition protestieren, es herrscht ein Chaos im Plenarsaal. Die Opposition blockiert das Rednerpult, somit ist das Weiterführen der Debatte nicht mehr möglich. Die Abgeordneten PiS (Recht und Gerechtigkeit), verlassen den Plenarsaal und versammeln sich an einem anderen Ort, so genanntem „Säulensaal“. Zunächst sprechen sie von einer Konferenz der PiS Partei. Bald jedoch, der Parlamentspräsident Kuchcinski erklärt die Fortsetzung der Parlamentsdebatte im Säulensaal. Die übrigen Abgeordneten werden darüber via SMS informiert, ein entsprechendes Kommuniké erscheint auch auf den Monitoren im Parlamentsgebäude.

Der Säulensaal wird währenddessen umstellt von der Parlamentswache, so dass nur der Haupteingang zugänglich bleibt. Auf der anderen Seite, gleich hinter dem Haupteingang werden Stühle aufgestockt in Form einer Barrikade, so dass ein Vorwärtsgehen in diesem Saal nicht möglich ist. Die Zahl der Stühle im Säulensaal selbst ist auch ungenügend für 460 Personen. Die Abgeordneten der Opposition werden nicht weitergelassen und dürfen auch keine Fragen während der „Debatte“ stellen. Die Medien sind vollständig ausgeschlossen und können lediglich durch die offene Tür den Verlauf der Sitzung aufzeichnen. Es gibt nur eine fixe Kamera die die Sitzung registriert, die jedoch nicht den ganzen Saal umfasst. Die Abstimmungen betreffend das Budget wurden in einem „Block“ erledigt, es wurde auch ohne Diskussion das Gesetz über die ehemaligen Geheimpolizisten sowie das Gesetz über Holzfällen angenommen. Der Parlamentspräsident schließt die Sitzung. Gemäß der Meinung der PiS-Abgeordneten und des Parlamentspräsidenten, alles ist förmlich und gesetzlich korrekt verlaufen und das Budget wurde in die zweite Parlamentskammer geleitet.

Doch diese Prozedur weckte viele Kontroversen und Zweifel, sowohl unter den Oppositions- als auch unter den Koalitionsmitgliedern auf.

## DIE KONTROVERSESEN.

Unter den Abgeordneten im Säulensaal haben auch einige Beamten Platz genommen, es ist unbekannt ob sie zum Quorum gezählt wurden und ob sie an der Abstimmung aktiv teilgenommen haben. Es gab auch ein Durcheinander bei der Stimmzählung – es sollten 10 Sekretäre die Stimmen zählen, tatsächlich waren sie 8, wodurch im Stenogramm Unstimmigkeiten zu sehen sind.

Nicht alle Abgeordneten konnten an der Abstimmung teilnehmen, es gab keine parlamentarische Diskussion betreffend das Budget, es war unmöglich Anträge zu stellen und sich zu Wort zu melden. Die Abstimmungen über die Korrekturen zum Budget wurden blockiert und die Abgeordneten wurden gezwungen, in einem „Block“ alle Korrekturen anzunehmen.

Es ist unsicher, ob ein Quorum gegeben hat, das heißt, man weiß nicht, ob bei der Abstimmung die parlamentarische Mehrheit teilgenommen hat, was unabdingbar ist, um die Gültigkeit der Abstimmung anzuerkennen. Die Aufzeichnungen der Debatte, offiziell vom Parlament freigegeben, geben keine schlüssige Antwort auf die Frage, wie viele Abgeordnete sich letztendlich im Säulensaal zu diesem Zeitpunkt befanden.

## DIE MÖGLICHEN FOLGEN.

Haben die Oppositionsabgeordneten das Recht gehabt, das Rednerpult zu blockieren? Theoretisch nein, sie sind jedoch zur Schlussfolgerung gekommen, dass dies die einzige Möglichkeit war, das ungesetzliche Vorgehen zu stoppen, insbesondere den nicht gerechtfertigten Ausschluss aus der Debatte des Abgeordneten Michal Szczerba.

Falls eines Tages die Legalität der Budget-Abstimmung in Frage gestellt wird, sämtliche Staatsausgaben werden in Frage gestellt. Die Konsequenzen sind unvorhersagbar.

Sollte die Stimme der Opposition nach wie vor ignoriert werden, die Standards des polnischen Parlaments werden mit den Kriterien der Demokratie nicht mehr vereinbar. Die Mehrheit hat das Recht zu regieren, jedoch hat die Opposition das Recht, Anträge und Fragen zu stellen. Sogar wenn die Fragen sehr unbequem für die Regierenden sein sollten.

Die unabhängigen Medien sollten die Freiheit haben, die Debatten, sowohl im Plenarsaal als auch der Ausschusskommissionen aufzuzeichnen. Es darf nicht so sein, dass das Parlament selbst entscheiden wird, was veröffentlicht wird.

Sollten die Standards, unter denen die Abstimmung im Säulensaal stattfand, erhalten bleiben, so kann PiS ohne größeren Schwierigkeiten die Verfassung ändern. Sie braucht dafür zwar 2/3 der Mehrheit, die sie in der Vollbesetzung des Parlamentes nicht hat, aber wenn sie nur allein abstimmt, kann sie diese Mehrheit erreichen. Sie muss nur sich um das Quorum kümmern.

MP

## BERICHT AUS DER STRASSE VOR DEM SEJM.

Als der Parlamentspräsident am 16.12.2016 den Abgeordneten Michal Szczerba aus der Debatte ausschloss, etwas brach im Herzen der Nation. Die Abgeordneten der Opposition entschlossen sich, den Plenarsaal zu besetzen, und nur ein paar Stunden später, vor dem Gebäude des Parlamentshauses versammelten sich ein paar Tausenden Menschen, die mit dieser Manifestation sich mit der Opposition solidarisch zeigen wollten. Die Energie dieser Menge von Menschen war enorm, zusammengesetzt aus Zorn, Erstaunen, Enttäuschung, aber auch aus Müdigkeit. Das Gefühl der Müdigkeit und Erschöpfung drückte sich in der sich wiederholenden Frage „wie lange noch?“. An diesem Tag demonstrierten Alle: KOD (Komitee für Verteidigung der Demokratie), Bürger der Republik, die Vereinte Opposition.

Trotz der Behauptungen der regimetreuen Propaganda, die Form der Manifestation war friedlich: das Sitzen oder Stehen auf der Strasse ist nichts anderes als ein friedlicher Ausdruck eines Widerstandes. Dieser Freitagabend war ein Anfang von einem langen frostigen Wochenende. Als am Samstag die Nachricht über die Brutalität der Polizei sich ausbreitete und die Menschen erfuhren in welsche Art und Weise die „Debatte“ im Säulensaal verlief, gab es keine Wiederkehr mehr. Die Menschen aus verschiedenen Teilen Polens entschieden spontan, dass auch sie in diesen Tagen vor dem Sejm gehören, um gegen Rechtsumdrehung und gegen die Zensur der Medien zu protestieren. Und so, vor dem Parlamentsgebäude fanden sich zusammen Einwohner von Warschau, Gdansk (Danzig), Wroclaw (Breslau), Katowice, Krakau, Posen, Rybnik, und aus vielen anderen Städten und Dörfern. Es wurde eine Liste von Wohnungen zur Verfügung gestellt, wo die Demonstranten sich kurz ausruhen, aufwärmen und zu Kräften kommen konnten. Die Einwohner Warschaws brachten warmen Tee, Sandwiches und warme Kleidung und Decken zu den Manifestanten.

Es fiel uns, den Demonstrierenden, schwer zu verstehen, warum die aktuelle Regierung behauptet, dass wir so viel Ihrer Präsenz brauchen? Warum ein paar Tage später ein Zaun um das Parlamentsgebäude herum errichtet wurde? Zum Glück, konnten wir unsere Wut in positive Gefühle umwandeln und so vor dem Parlament entstand ein alternatives Kreativitätsforum: der Zaun wurde geschmückt, ein Weihnachtsbaum erschien von irgendwo her. Die Tatsache, dass wir zusammen in diesen schwierigen Stunden zusammen ausharrten, gibt uns eine neue Energie: wir sind fähig binnen kurzer Zeit uns mobilisieren und uns zusammenschließen. Die von den Einwohner Warschaws gebrachte heiße Tomatensuppe wurde zum Symbol unseres Gemeinschaftsgefühls in diesen frostigen Tagen und Nächten.

Natalia Pancewicz